

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

20.10.1821 (Nr. 291)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 291.

Samstag, den 20. Okt.

1821.

Württemberg. — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Spanien. — Türkei. (Auszüge aus dem hiesig. Beobachter und aus der Lemberger Zeitung.)

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Okt. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von England ist gestern von Ludwigsburg zu einem Besuche J. M. des Königs und der Königin hier eingetroffen, und hat einer Vorstellung im Königl. Hoftheater beigewohnt. Nach Endigung des Schauspiels kehrten Ihre Kön. Hoh. nach Ludwigsburg zurück.

Am 14. Okt. starb zu Ludwigsburg die Gemahlin des Generalmajors, Prinzen zu Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Kirchberg, nach einem langwierigen Krankenlager, im 58. Jahre ihres Alters.

Zu Kornthal hat sich eine eigene Gemeinde aus einigen und 40 Familien gebildet, die in religiösen Meinungen mit den bestehenden Gemeinden nicht übereinstimmt, sondern den evangelischen Gottesdienst für sich nach ihrer Ansicht übt. Sowohl in bürgerlicher als religiöser Hinsicht hat Kornthal viel Ähnliches mit den Herrnhuter Gemeinden; doch ist das Leben in Kornthal von einer freundlicheren Seite aufgefaßt, und die Gesetze sind freisinniger. Die Gemeindeverwaltung ist sehr zweckmäßig; sie ist sehr einfach, aber unnahelhaft in vielen Theilen. Unnahelhaft darum, weil sie sich auf die religiösen Einrichtungen stützt, und weil Gesetze, welche diese Gemeinde sich freiwillig auflegt, in allen andern als die härteste Sklaverei würde angesehen werden. Folgendes sind einige dieser Gesetze: Eigene Hausvisitationen sind angeordnet, um stets gewiß zu seyn, ob das häusliche Leben auch ganz den Gesetzen entspreche. Gemeindeglieder, welche von der Lehre oder den Gesetzen abweichen, können von der Kommunion ausgeschlossen, ja aus der Gemeinde gänzlich ausgestoßen werden. Es darf durchaus nichts weder öffentlich, noch in den Wohnungen vorgetragen werden, was nicht ganz mit dem übereinstimmt, was die Gemeinde als ihr Glaubensbekenntniß erklärt hat. Ohne Erlaubniß der Gemeindevorsteher darf kein Gemeindeglied bei irgend einer Beschwerde Klage führen. Ungeachtet die Gemeinde vollkommene Freiheit von dem Zunftverbande des Landes hat,

so wird nicht gestattet, daß mehr als ein Bürger, oder Bruder, wie hier gesprochen wird, dasselbe Gewerbe treibe. Man findet übrigens die nöthigsten Gewerbe alle im Ort, selbst eine Apotheke. Nichts ist der Konkurrenz überlassen; die Preise aller Bedürfnisse sind vorher bestimmt; der Tagelöhner, der Handwerker weiß voraus, was er erhält. Dessen ungeachtet sind die nöthigsten Bedürfnisse gut und billig zu haben. Kein Mitglied der Gemeinde darf Geld ausleihen, als an die Gemeindegeldkasse, keiner erhält welches, als aus derselben. Dagegen fehlt es auch keinem an dem nöthigen Darleihen, wenn er beweisen kann, wozu er es braucht.

Frankreich.

Paris, den 16. Okt. Die kleine Unpäßlichkeit, an welcher der König dieser Tage gelitten, hat keine Folgen gehabt. Se. Maj. haben gestern Vormittags mehrere Privataudienzen gegeben, und später mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet. Nachmittags machten Sie eine Spazierfahrt nach Choisy.

Der Cardinal Erzbischof von Paris liegt seit mehreren Tagen tödtlich krank darnieder. Er hat vorgestern die Sterbsakramente empfangen.

Die neueste Zeitung von Perpignan sagt: Die Nachrichten aus Barcelona lauten fortdauernd sehr traurig, eben so die aus Barcelonetta. Man fürchtet, und nicht ohne Grund, daß die gesammte Einwohnerschaft letztern Orts, die, wenn man zu rechter Zeit die nöthigen Maßregeln ergriffen hätte, so leicht zu retten gewesen wären, ein Opfer der fürchterlichen Seuche werden wird, die nun auch in allen Theilen der Stadt Barcelona, in der dortigen Zitadelle und in dem kleinen Dorfe Gracia herrscht. Vom 29. Sept. bis zum 2. Okt. sind in Barcelona und Barcelonetta über 300 Menschen gestorben, und die Zahl der Kranken belief sich an letzterem Tage auf mehr als 500. Die Gegenden, welche zwischen dem Korde von Barcelona und der franz. Gränze

ze liegen, genießen übrigens eines vollkommenen Gesundheitszustandes u.

Nach neuern und bestimmtern Nachrichten, die das heutige Journale de Paris giebt, betrug vom 29. September bis zum 5. Okt. die Zahl der Todten, in Barcelonetta 247, in dem Hospital des Seminariums 166, und in Barcelona 164; genesen waren an diesen 3 Orten, in dem nämlichen Zeitraum, 83, und erkrankt 1213 Personen.

Nach dem heutigen Journal des Debats wäre, wenn man den letzten Nachrichten aus Norden Glauben beimessen wollte, der Kriegsausbruch zwischen Rußland und der Pforte als sehr nahe zu befürchten.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 89,50, und die Bankaktien zu 1587,50 Fr.

Italien.

Am 7. Oktober Abends ist der Bischof von Pavia, d'Allegri, gestorben.

Aus Venedig wird unterm 10. Oktober geschrieben: Am 9. v. M. war eine Polacke, mit Wachs, Wolle und Corduan beladen, auf dem Wege von Scutari nach Venedig, erlitt aber 10 Stunden von dem Hafen von Malamocco Schiffbruch. Von 8 Menschen, die sich an Bord derselben befanden, konnten nur mit vieler Mühe 2 sich retten. Schiff und Waaren versanken, und würden für immer eine Beute des Meeres geblieben seyn, wenn nicht die Gebrüder Jakob und Andreas Mazzocati von Pesaro, Kapitän von Kauffahrtsschiffen, am 27. des n. M. mit zwei kleinen Schiffen, Trabaccolli genannt, sich an die Unglücksstätte begeben, und einen völlig gelungenen Versuch gemacht hätten, erwähnte Polacke aus einer Wassertiefe von 55 Fuß heraufzuschaffen. Das Schiff und dessen nicht sehr beschädigte Ladung befinden sich nun in dem Hafen von Malamocco.

Am 5. Okt. hat der General Dressery zu Bologna über das östreich. Regiment Großherzog Baden Revue gehalten. Darauf gab der Kommandeur dieses Regiments, Obrist Willmann, dem General und dem Offizierkorps ein prächtiges Diner. Am 4. führten die öst. Truppen zur Feier des Namensfestes ihres Monarchen nach der Messe mehrere Evolutions- und Manövrer im Feuer aus.

Österreich.

Wien, den 15. Okt. Sr. k. k. Maj. haben durch ein Patent vom 3. Sept. einen allgemeinen Landtag für die Königreiche Galizien und Lodomerien ausschreiben lassen, welcher sich den 15. d. zu Lemberg versammeln wird.

Portugal.

In der Sitzung der Cortes am 28. Sept. ist der 70. Art. des Konstitutionsentwurfs, dahin lautend, daß der König weder die Wahlen, noch das Zusammentreten

der Cortes hindern, daß er letztere weder prorogiren noch auflösen, auch auf keine Art gegen irgend eine ihrer Entscheidungen protestiren könne, berathen und angenommen worden.

Preussen.

In öffentlichen Blättern liest man: Der Professor Freudenfeld zu Bonn, dem bald nach dem Unfug, der wegen seiner Aeußerungen über Luther in seinem Hörsaale entstanden, die Fortsetzung seiner Vorlesungen, bis auf weiteres, von Berlin aus untersagt worden war, ist nun seines Amtes gänzlich entsetzt worden, jedoch mit Beibehaltung seines Gehalts. Alle Bemühungen namhafter Männer, ihn der Universität zu erhalten, blieben fruchtlos und die preussische Regierung zeigte, daß sie, so wie sie Jedem bei seinem Glauben kräftig schützt, so auch den unduldsamen Glaubenseiferer in seine Schranken zurückzuweisen versteht.

Spanien.

Der hartnäckigste Krieg, heißt es in einem Privat Schreiben aus Madrid vom 5. Okt. in den neuesten französischen Blättern, dauert zwischen dem politischen Chef von Madrid und den sogenannten Communeros fort, welche den letzten Aufstand, als das Bildniß Riego's im Triumph herumgetragen wurde, organisiert und bezahlt hatten. Die Hauptführer u. Redner des ehemal. Klubs zum goldenen Brunnen, Macerone und Mugnez, befinden sich noch immer im Gefängnisse, von wo aus sie die heftigsten Briefe an den polit. Chef und an den Minister des Innern bekannt machen. Der erste dieser Staatsbeamten wird von ihnen beschuldigt, die Unterschrift seines Sekretärs in dem Befehl, den er zur Schließung des Klubs ausfertigen lassen, verfälscht zu haben; der Sekretär selbst hat in öffentlichen Blättern diese Beschuldigung wiederholt; er ist auf der Stelle abgesetzt worden. Der Oberst Serrano, der Oberstlieutenant Cerutti und ein anderer Stabsoffizier des Reg. Ferdinand VII. sind eingekerkert worden. Diese Sache scheint viele Verzweigungen zu haben, und man versichert selbst, daß General Ballesteros und der Deputirte Rosmero-Aspuente in Anklagestand werden versetzt werden. Man kann sich keinen Begriff von der Gährung machen, die hier herrscht. Alle Abend versammelt sich eine zahllose Menschenmenge in dem Saale des Klubs, der nicht ganz hat geschlossen werden können, weil er sich in einem öffentlichen Kaffeehause befindet. Keine Redner bestiegen zwar die Tribune; aber von allen Seiten hört man die größten Schmähungen und Verwünschungen gegen die Regierung.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 15. Okt.) Den neuesten aus der Moldau einlaufenden Nachrichten zufolge war das feste Schloß Secku (unweit Odanz), in welches sich die Ueberreste der Insurgenten mit den beiden

Kapitän, Jorbacki und Formacki, geworfen hatten, am 24. Sept., nach einem heftigen Bombardement von mehreren Tagen, von den türkischen Truppen unter Salih Pascha's Kommando mit Sturm erobert, und alle darin befindlichen Insurgenten, meistens Albaner, mit Ausnahme der beiden obgedachten Kapitäne, welche gefangen nach Konstantinopel geschickt wurden, niedergemacht worden. Die durch den hartnäckigen Widerstand der Insurgenten gereizte Wuth der Janitscharen opferte bei diesem Anlasse den Schuldlosen mit dem Schuldigen. Selbst die im Kloster befindlichen Mönche wurden nicht verschont, sondern mehrere derselben ohne Barmherzigkeit niedergemacht, welches grausame Verfahren ihre Standesgenossen in den benachbarten Klöstern dergestalt in Schrecken setzte, daß sie sämmtlich ihre Wohnörter verließen, und ihr Heil in der Flucht suchten. Zwei hundert derselben sind auf der kaiserl. östreich. Gränze angekommen, wo sie Schutz und Aufnahme gefunden haben. Durch die Einnahme obgedachten Klosters sind die letzten Ueberreste der Insurgenten, bis auf einige wenige, die, bei Einschließung desselben von dem Hauptkorps abgeschnitten, an der Bukowiner Gränze umher irren, vernichtet, und solchergestalt zu hoffen, daß allen diesen Gräueln ein Ziel gesetzt, und Ruhe und Ordnung allmählich in diese unglücklichen Provinzen zurückkehren werden. — Nicht minder gräuelvoll sind die Nachrichten, die wir andererseits (über Zante) aus Morea erhalten haben. Auffer Napoli di Matrovasia, hatte sich auch Navarino, noch vor Ankunft der türkischen Flotte, durch Hunger genöthigt gesehen, sich den griechischen Insurgenten zu ergeben, welche den in diesen beiden Festungen befindlichen türkischen Besatzungen eine Kapitulation bewilligten, die jedoch nach Ablauf von drei Tagen, nachdem die Türken die Waffen niedergelegt hatten, und solchergestalt sich wehrlos in der Gewalt der Griechen befanden, von diesen verrätherischer Weise gebrochen, und sämmtliche Türken mit kaltem Blute auf das grausamste niedergemacht wurden.

(Aus der Lemberger Zeitung.) Von der wallachischen Gränze, den 18. Sept. Theodor Wladimirovski, welcher in der Folge auf Hyspanti's Befehl hingerichtet wurde, war ein Werkzeug jener Partei, die schon seit langem den nun zum Ausbruche gekommenen Aufstand vorbereitet hatte. Theodor trennte sich aber bald von derselben, und trat insgeheim mit mehreren Bojaren in einen Briefwechsel, welchen der gleichfalls umgekommene Caminar Sawa zuerst entdeckte. Dieser und Jorbacki bemächtigten sich Theodors, und führten ihn nach Tergowisch, wo ihm in der Metropole der Kopf abgeschlagen wurde; die fraglichen Papiere aber wurden dem Fürsten Hyspanti übergeben. Nach dem unglücklichen Gefechte bei Dragoschani kamen diese, so wie andere Papiere Hyspanti's in die Hände Jorbacki's, der sie, als er gleichfalls zur Flucht genöthigt wurde, in einem Koffer verwahrt, Landwägen zur Aufbewahrung übergab. Diese aber überlieferten sie dem Kiaja Bey, wodurch er zur vollständigen Kenntniß des Zus-

sammenhangs dieser Verrätherei gelangte. — In Bucharest ist der Van Barbuschan Wakareskin mit 70 Edelknechten zurückgekommen; sie bezeugten in einer eigenen Adresse ihre Ergebenheit an die hohe Pforte. Auch aus Siebenbürgen sind vor Kurzem 40 Bucharester Einwohner eingetroffen. — Am 11. d. versammelten sich in Bucharest alle türkischen Truppen vor dem Hause des Kiaja Bey, um zwei großherrliche Fermane zu vernehmen. Einer davon enthält eine Amnestie, der zweite ernannt den Pascha von Sylistria zum Oberbefehlshaber aller türkischen Donaufestungen. — Die türkischen Truppen in Bucharest betragen sich gut. Sawa's Arnauten haben Gnade erhalten. Kiaja Bey läßt sogar unter die Armen Lebensmittel austheilen; 5000 Türken sollen von hier in die Moldau einrücken, um die Truppen zu ersetzen, welche nach Hause zurückkehren. Vor Kurzem wurden einige Steuern auf ein Jahr, und das Zollgefäll auf vier Monate verpachtet. — Von der moldauischen Gränze, den 19. Sept. Man sagt, Kiaja Bey habe den Kopf verloren. Der neue Seraskier ließ den vor Kurzem widerrechtlich in Roman geweihten Bischof in Fesseln werfen. Als ein Beweis, wie gut er verfare, dienet, daß Askaraki, Sturza, Spatar Babatsch, Theodor Balsch und Nikolaus Ranto ohne alle Furcht nach Jassy gefahren sind. Die größern Bojaren machen aber wenig Anstalt dazu. — Eben daher, vom 26. Sept. Als Salih Pascha von den fruchtlosen Bemühungen der Türken gegen das Kloster Sca unterrichtet wurde, begab er sich selbst an der Spitze von 1000 Mann den 23. dahin. Den andern Morgen ließ er die Griechen auffordern, sich zu ergeben, indem versichert wurde, es solle keinem etwas zu Leide geschehen, im Gegentheile jedem frei stehen, sich, wohin er wolle, zu begeben. Die Griechen, diesen Versicherungen trauend, öfneten die Thore, und legten die Waffen nieder; aber die Janitscharen fielen über sie her, und hieben sie zusammen. Selbst der im Kloster befindlichen Mönche schonte man nicht, und im Ganzen blieben nur 12 Frauenpersonen beim Leben. Ueber die Zahl der erschlagenen Griechen ist man noch nicht im Reinen. Man versichert, daß die Plünderung des Landhauses des Bojaren Holban nicht den Türken, sondern unbekanntem Räubern zur Last falle. — Eben daher, vom 27. Sept. Die Zahl der bei dem Kloster Sca umgekommenen ist noch unbekannt; eben so wenig weiß man mit Gewißheit, ob nicht doch einige von ihnen, und wie viele, entkommen seyen. Die Waisen der Gebliebenen wurden auf fünf Wagen nach Niamz gebracht.

(Ehrenmeldung.) Als ein seltenes, gutes und schönes Zeichen der Zeit verdient öffentlich bekannt gemacht zu werden, daß sich die hiesige Schiffergesellschaft beim Pfarramt erbaten, eine silberne Schüssel aus Anlaß der Religionsvereinigung der Evangelischen zum Gebrauch beim heiligen Abendmahle anschaffen zu wollen. Indem diese dadurch einen religiösen Sinn an den Tag

legt, und alle Glaubensbrüder in Liebe umfaßt, so bringen wir solcher mit der ganzen hiesigen Gemeinde den wärmsten öffentlichen Dank für diese schöne Stiftung, welche um so ehrenvoller und lobenswerther ist, da solche schon vor einigen Jahren bei Aufstellung der neuen

Orgel einen schönen Altar hat aufbauen und schon öfters durchs Pfarramt an Armen Gutes hat thun lassen. Möge sie Gott für diese gute Werke belohnen. Freistett, den 18. Okt. 1821. Schulmeister, Dekan und Pfarrer allda.

Auszug aus den Karlsruheher Witterungsbeobachtungen.

19. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,8 Linien	4,7 Grad über 0	67 Grad	SW.	trüb, windig
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,1 Linien	8,3 Grad über 0	61 Grad	SW.	trüb
Nachts 11 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,5 Linien	5,5 Grad über 0	64 Grad	SW.	heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil der Mad. Müller): Aline, Königin von Golkonda, Oper in 3 Aufzügen; Musik von Berken. — Mad. Müller, geb. Chau, vom kön. Hoftheater zu Stuttgart, Aline.

Konzert-Anzeige.

Herr Antonio Dall'Deca, erster Kontrabassist Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, wird die Ehre haben, Sonnabend, den 20. d. M., in dem Großherzogl. Theater ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert zu geben. Er hat bereits am 10. Mai die Ehre gehabt, sich im Zwischnakte des Schauspiels hören zu lassen, und wird sich nun neuerdings bestreken, sein Talent geltend zu machen. Er hat das Glück gehabt, allenthalben mit dem schmerzlichsten Erfolge aufzutreten, und zweifelt um so weniger, auch diesmal den Beifall des verehrungswürdigen Publikums zu erlangen, da Herr und Madame Weirbaum sich bereit erklärt haben, sein Konzert durch ihren Gesang zu verschönern,

und das Großherzogl. Orchester ihm seine gütige Mitwirkung zugesagt hat.

Anzeige.

Bei Hofbuchbinder Zeuner dahier ist zu haben:
Die evangelische Kirchenvereinigung, à 30 kr.
Gesänge auf das Vereinigungsfest, à 3 kr.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 22. Oktober, Vormittags um 9 Uhr, werden zu Gottsawe 5 Stück ausrangirte Reiterpferde von der reitenden Artillerie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu man die Kaufliebhaber einladet.

Aus Auftrag.

Hammes,

Oberlieut. u. Reg. Quartiermeister.

Heidelberg. [Lehrlings-Gesuch.] In eine frequente Apotheke unweit Bruchsal wird, auf kommissio- nisten, ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilen, auf frankirte Briefe, Henking und Mays dahier.

Ankündigung.

Alle Hindernisse, welche der Wiederherausgabe der Mannheimer Zeitung vom 1. Oktober d. J. an entgegenstanden, haben nicht beseitigt werden können, und der Termin dieser Wiederherausgabe ist und bleibt daher auf den 1. November d. J. festgesetzt.

Die innere und äußere Einrichtung der neuen Mannheimer Zeitung wird vor der Hand die nämliche seyn, wie die der alten. Sie erscheint demnach täglich. Der Preis derselben ist in Mannheim halbjährig 3 fl. 30 kr., Vierteljährig 1 fl. 45 kr., und für zwei Monate 1 fl. 10 kr. Die Bestellungen sind theils bei dem hiesigen Zeitungs-Komptoir, theils bei der wohlbl. Oberpostamtzeitungs-Expedition zu Mannheim zu machen. Auswärtige Liebhaber belieben sich an das Postamt ihres Wohnorts, oder an das ihnen zunächst gelegene zu wenden. Vorausbezahlung ist eine wesentliche Bedingung des Empfangs der Zeitung, sowohl in Mannheim, als auswärts. Die Einrückungsgebühren sind gleichfalls an das Zeitungs-Komptoir zu entrichten. Die Redaktion der neuen Mannheimer Zeitung wird in die Fußstapfen der alten treten; sie wird alles aufbieten, um neu, zuverlässig und korrekt zu seyn. Die politische Zeitgeschichte wird ihr Hauptaugenmerk seyn, wodurch jedoch wissenschaftliche und Kunstnachrichten nicht ausgeschlossen werden sollen; sie wird diese Geschichte, so viel möglich, stets aus den reinsten, hauptsächlich aus urkundlichen Quellen schöpfen.

Redakteur: E. A. Lamey Verleger und Drucker: P. Macklot.